

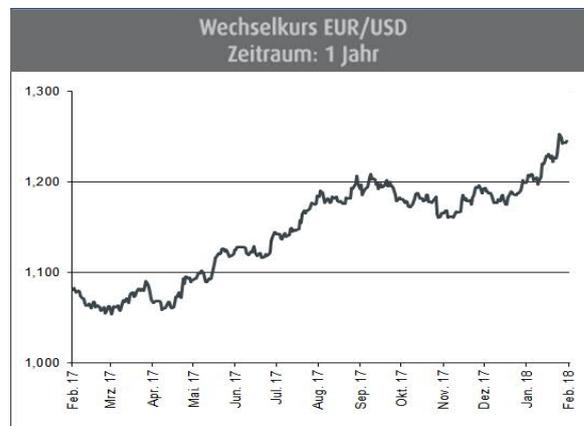
Amerikanischer Dollar (Stand: 05.02.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis¹

comdirect

Aktuelle Situation

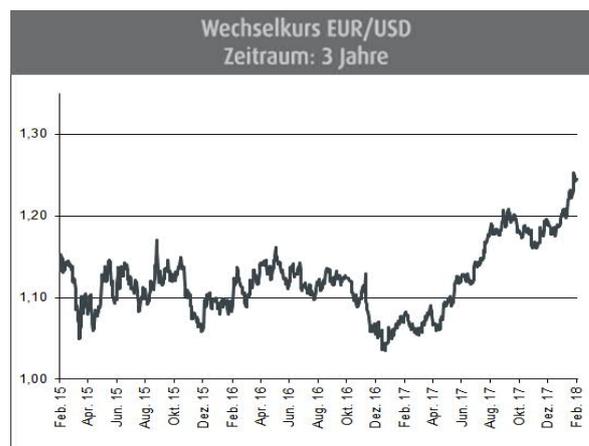
Die US-amerikanische Notenbank Fed hat im Rahmen ihrer turnusmäßigen Sitzung Anfang Februar das Leitzinsintervall mit 1,25 % bis 1,5 % erwartungsgemäß nicht verändert. Dieses war der letzte Zinsentscheid unter der Leitung von Janet Yellen. Ab dem Zinsentscheid im März wird Jerome Powell als neuer Fed-Chef die Leitung übernehmen. Die veränderte Wortwahl in der Stellungnahme nach der Fed-Sitzung macht deutlich, dass die FOMC-Mitglieder nun zuversichtlicher sind, dass die Inflationsrate in diesem Jahr ansteigen und sich damit mittelfristig ihrem Zielwert von 2 % annähern wird. Die Analysten werden vor diesem Hintergrund vermutlich ihre Leitzinsprognose von bislang 2 auf 3 Zinsschritte in diesem Jahr nach oben revidieren. Bereits beim Zinsentscheid im März wird wohl der nächste Zinsschritt nach oben erfolgen. Allerdings wird die US-Konjunktur von den meisten Analysten deutlich skeptischer eingeschätzt als noch vor einigen Monaten. Die Volkswirtschaften Asiens und Europas zeigen sich teilweise deutlich dynamischer. So legte etwa das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in der Euro-Zone im Vorjahr um 2,5 % zu. Die 19 Staaten der Währungsunion überholten damit unter anderem die von Präsident Donald Trump geführten USA, die ihre Wirtschaftsleistung „nur“ um 2,3 % ausweiteten. So ist auch die Produktivität der amerikanischen Wirtschaft im 4. Quartal 2017 überraschend gesunken. Wie das US-Arbeitsministerium Ende Januar nach einer ersten Schätzung mitteilte, gab es hier einen Rückgang um 0,1 %. Analysten hatten hingegen einen Anstieg um 0,7 % erwartet. Im 3. Quartal hatte es noch einen Produktivitätszuwachs um revidiert 2,7 % (zuvor 3 %) gegeben. Die Lohnstückkosten stiegen im vierten Quartal um 2 %. Analysten hatten mit einem Zuwachs gerechnet,



aber nur um 0,9 %. Die Produktivität und die Lohnstückkosten sind wichtige Richtgrößen unter anderem für die Entwicklung des Arbeitsmarktes. Dafür hat sich die Stimmung in der US-Industrie im Januar weniger als erwartet eingetrübt. Der Einkaufsmanagerindex ISM fiel um 0,2 Punkte auf 59,1 Zähler, wie das Institute for Supply Management (ISM) jüngst in Washington mitteilte. Marktbeobachter hatten mit einem deutlicheren Rückgang auf 58,6 Punkte gerechnet. Der vielbeachtete Frühindikator befindet sich weiter auf hohem Niveau. Er liegt klar über der Schwelle von 50 Punkten und deutet damit auf eine wachsende Industrieproduktion hin. Der ISM-Index gilt allgemein als zuverlässiger Frühindikator für die wirtschaftliche Aktivität in den USA.

Ausblick

Die jüngsten Konjunkturzahlen aus den USA sind zwar in Summe deutlich verhaltener als noch vor einigen Monaten, als die anfängliche „Trump-Euphorie“ die Märkte beflügelte, doch sie sprechen weiterhin noch für ein solides Wirtschaftswachstum. Dennoch setzte der Kurs des US-Dollars auch in den vergangenen Wochen seine Talfahrt gegenüber dem Euro fort. Diese Entwicklung lässt sich in erster Linie auf 2 Faktoren zurückführen: So wächst aktuell zwar die US-Wirtschaft, doch die Konjunktur der Länder innerhalb der EU zeigt sich deutlich dynamischer. Hinzu kommt, dass die Marktbeobachter Präsident Trump derzeit mehrheitlich nicht den „großen Wurf“ zutrauen, der die US-amerikanische Wirtschaft deutlich beflügeln könnte. Vor diesem Hintergrund ist nicht davon auszugehen, dass sich das wirtschaftliche Kräfteverhältnis zwischen USA und Europa – das ja entscheidend für die Kursentwicklung des US-Dollars ist – kurzfristig verschieben wird. Eine schnelle und nachhaltige Erholung des US-Dollars ist damit vorerst nicht zu erwarten.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1 - Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.